



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Armin, Fürst der Cherusker und Befreyer Deutschlands vom römischen Joche im neunten Jahre nach Christi Geburt

Massmann, Hans F.

Lemgo, 1839

2. Julius Cäsar schaut zum ersten Male nach Deutschland hinüber

urn:nbn:de:hbz:466:1-29537

einbräche, dessen Rachegericht über das römische Reich er nur zu klar im Geiste voraussah.

2.

Julius Cäsar schaut zum ersten Male nach Deutschland herüber.

Der römische Feldherr Julius Cäsar oder Käsar, nach dessen Namen sich alle späteren römischen und deutschen Kaiser nannten, hatte vom Rathe zu Rom die Aufgabe erhalten oder sich erbeten, Gallien oder Frankreich, dessen südlichen Theil die Römer bereits erobert hatten und der seitdem noch immer die Provinz (Provence) oder das eroberte Land heißt, zu verwalten und die Eroberung zu erweitern.

Von hier aus lauschte der Ruhmbegierige und Herrschsüchtige auf weitere Gelegenheit, die sich ihm auch bald durch unbedachte Aufforderung einzelner gallischer Volksstämme, ihnen wider die früher im eigenen Bruderkampfe herübergerufenen Deutschen zu helfen, willkommen ergab.

Cäsar schlug den deutschen Kriegsfürsten Ariovist, mit welchem doch Rom selber zuvor ein Bündniß abgeschlossen hatte, daß sie ihn als guten Nachbarn und König anerkennen wollten, nach heißen und blutigen Kämpfen in der Nähe von Basel zum Lande hinaus, und unterwarf zum Danke und Lohne den größten Theil des mittleren Galliens, das er nur Jenem nicht gegönnt hatte, nun den Römern. So hatten die in sich uneinigen Gallier nur die Herren gewechselt, von denen der eine und erste vielleicht derb geschaltet hatte, der andre aber auf feine Weise die Bande der Abhängigkeit nur desto enger und unauflösllicher zog, bis in späteren Zeiten wieder Deutsche den seitdem entstandenen Mischzustand abermals umwandelten.

Hier aber hatten die Römer die riesenhaften Leiber und ungestüme Tapferkeit der Deutschen, die schon einmal vor nicht ganz hundert Jahren an Welschlands Grenzen zum Schrecken Rom's erschienen und damals nur, nachdem sie fünf Heere der

Römer vernichtet hatten, mit Mühe von Marius geschlagen worden waren, erneut kennen und fürchten gelernt.

Nun gieng Cäsar, nachdem er wiederholt in den Niederlanden fünf Jahre mit denselben Deutschen hatte kämpfen müssen, zweymal auf selbstgeschlagenen Brücken im Cölnner Gebiet über den Rhein; aber die zum ersten Male in ihrem Urbesitze aufgestörten Völker zogen sich in ihre schirmenden Wälder zurück, so daß Cäsar, der schon auf dem linken Rheinufer, wenn Tapferkeit, und Feldherrnkunst nicht ausreichten, Treulosigkeit und Verrath zu Hülfe genommen hatte, was ihm Ambiorich der deutsche Feldherr vergalt, auf deutschem Boden selber nur Felder verwüsten, Wohnungen verbrennen, Menschen morden oder hinwegführen konnte; er kehrte aber eiligst und ohne geringste Eroberung wieder um. Der ganze Zug war auch mehr zum Prahl und Schein geschehen und hatte weiter keine Nachwirkung, als daß Cäsar sich bald eine Kernschar krieglustiger Deutscher warb, welche ihm nachmals in seinen Bürgerkriegen treffliche Dienste der Tapferkeit und Treue leisteten.

Denn nachdem derselbe Feldherr Gallien und Belgien verödet, zugleich Britannien erobert und nach Deutschland hineingeschaut hatte und nun umwandte, sein eigenes Vaterland zu besetzen, mußten in den darüber entstehenden blutigen Kämpfen jene Deutsche auf Griechenlands Fluren, in Afrika's und Aegypten's Steppen durch gewaltige Gesichtshiebe ihm den Sieg verschaffen oder den oft schon wankenden durch ihren ungestümen unwiderstehlichen Angriff wieder erringen. Namentlich aber mußten bald die überrheinischen Deutschen, besonders um Cöln und bis hinab zu den durch langjährigen Kampf erschöpften Niederlanden, die schon mehr Städte und Dörfer bewohnten, Ackerbau, Viehzucht und Schiffahrt trieben, den Römern für nahe und ferne Kriege bundesgenössischen Zuzug stellen.